



Die 'Derenburger Zeitung' erscheint wöchentlich drei mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit ihren Gratisbeilagen 'Sonntagblatt' und 'Krafftige Mittheilungen'.

Abonnementspreis: frei ins Haus erbracht vierteljährlich RM. 1.50, in der Expedition abgeholt RM. 1.25, durch die Post bezogen RM. 1.40.

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg. Allgemeiner Anzeiger für Bilsedt, Minsleben, Heudeber, Heddeber und Darsstedt.

Nr. 96.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Neuert.

Derenburg, Donnerstag, den 28. August 1902.

Verlag: Amtsbücherei Derenburg.

11. Jahrgang

Lokales.

(Mittheilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 28. August 1902:

(Vortrag. Wie aus dem Interestschrift unserer heutigen Nummer hervorgeht, werden Herr Hans König, Vorsitzender der Vereine für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege und Frau Emma Schels, Naturärztin, (beide aus Hannover) kommenden Sonnabend, den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthof 'zum schwarzen Adler' (Fr. Dörge) Vorträge halten. Frau Schels spricht über Frauenkrankheiten, Ursachen, Verhütung und Heilung derselben, während Herr König über den Werth der hygienischen Vereine für die Familie referirt.

Mit Rücksicht auf die Obstkrautdürfte es angebracht sein, auf folgende Thatfache, die schon manche Krantheit herbeigeführt hat, aufmerksam zu machen. An den Bienen und Aepfeln bemerkt man rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuß des Obstes meist unbedacht bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwucherungen sind, die sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen; überdies ist eine gesunde Schale schon imstande, bei schwachen Magen ein sehr schmerzhaftes Drücken zu erzeugen.

Hund und Kage als Wildbeute. Angeichts der bevorstehenden Eröffnung der Jagd seien die Besucher von Hund und Kage aufmerksamer gemacht, daß es geleglich verboten ist, dieselben auf Feld mitzunehmen, wo dieselben herumtoben und der Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdberechtigten können jedoch die Besucher zur Verhütung anzeigen und die herumlaufenden Hunde ebenso gut wie die 300 Schritte vom nächsten Gehöft entfernt streifenden Raben niederhaken. Was die Letzteren anbetrifft, so ist es bekannt, welche großen Schäden einzelne Hausthieren unter den jungen Wild anrichten; man kann es nachdrücklich kein Wadmann verdrängen, wenn er den herumstreichenden Räuber aus dem Wege räumt.

Verleuchtet die Treppen. Mit dem Kürzerwerden der Tage leidet die Besucher und Verwalter von Grundstücken an die Flur- und Treppenbeleuchtung erinnert und im öffentlichen, wie in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, für genügende Beleuchtung zu sorgen. Die Meinung vieler, daß Letztere nur während bestimmter Monate einzutreten hat, ist falsch. Die Beleuchtung der Treppen hat vielmehr ohne Rücksicht auf die Jahreszeit stets vom Beginn der Dunkelheit, bzw. von dem Zeitpunkt an, an welchem die Straßen öffentlich beleuchtet werden, anzufangen, und hat so lange, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause dauert, bzw. bis zu dem Zeitpunkt, wo das Haus geschlossen zu werden pflegt, anzubauern.

Zehn Gebote für Radfahrer bringt das holländische Fachblatt, 'Kampioen': 1. Fahre nie ohne Glocke, gut ausgepumpte Reifen, gut angelegene Schrauben und eine zuverlässige Bremse. 2. Fahre nie mit vollem Magen. 3. Verzieß keine gefüllte Batterie, noch Werkzeugtische, noch gefüllte Vorräte. 4. Mache keinen frummen Rücken wie eine Kage und fahre nicht wie ein aufgeblassener Frosch. 5. Fahre nicht hinter einem Fahr-

weil oder einem Kraftwagen. 6. Nähige Deine Fahrt bei Straßenbiegungen. 7. Fahre keinen Fußgänger in den Weg. 8. Trinke unterwegs wenig. 9. Fahre nie auf einem zugegenen Wege. 10. Fahre mit geschlossenem Munde und offenen Augen — und es kann Dir nichts, gar nichts passieren.

Aus der Provinz und den Nachbargebieten.

Benzingero, 26. Aug. (Kriegsbau). Man schreibt uns: Wer sich für Kirchbau interessiert, der nehme die Gelegenheit wahr, sich einmal die im Bau befindliche und ihrer Vollendung entgegengehende Kirche in Benzingero anzusehen. Sie erhebt sich auf dem großen freien Platze mitten im Dorfe, einem Platze, welcher für die Mehrzahl der Gemeindeglieder günstiger gelegen ist als der Platz der alten Kirche und auf dem sie auch besser zur Geltung kommt als an der Stelle der alten Kirche. Sie ist veranschlagt auf 85000 Mark, welche die Gemeinde durch Umlage innerhalb 100 Jahren aufzubringen hat. Man hofft jedoch, daß der Fürst Stolberg-Berningerode als ehemaliger Besitzer des Rittergutes, für das allerdings jetzt Wald eingetauscht ist, einen Theil der Kosten trägt. Im Baustil weicht die Kirche von allen Kirchen der Umgegend ab insofern, als sie nicht in der gewöhnlichen Form des Langhauses mit daranstoßendem Thurm im Westen, sondern in Kreuzform erbaut wird, wobei alle vier Kreuzenden gleich lang sind. Da nun die Zwischenräume zwischen den Kreuzen mit kleineren Neubauten, theils mit Eingangsräumen, theils mit Sacristie und Taufkapelle ausgefüllt sind, so bildet sie unterhalb ein dolliges Quadrat. Ueber der Mitte des Kreuzes, über der sich hohe Bogen wölben, erhebt sich der Hauptthurm, der Uhr und Glocken tragen wird. An den vier Seiten wird er von kleineren Thürmen flankirt. Die Thürme sind in sogenanntem byzantinischen, nach dem Mutter der Hagia Sophia in Konstantinopel. Die meisten griechischen Kirchen und Kapellen sind in dieser Weise erbaut, nur daß sie meist kuppelförmige Dächer haben, während hier die Thürme spitz sind. Die Altarische befindet sich merkwürdigerweise nicht im Osten, sondern im Norden, weil die Gemeinde die Eingangsseite nach Süden zu haben wünschte und demgemäß nur eine Vierecksbauform des Bauplans erfolgen mußte. In dem südlichen Kreuzende ist der Raum für die Orgel vorgesehen. Mit den Eismorenplätzen wird die Kirche Raum für 400 Sitzplätze bieten. Die Bekanlagung für einen Kirchenhof ist angelegt. Das schöne, außer aus Bruchsteinen, inwendig aus Backsteinen erbaute Gotteshaus wird der Gemeinde zur Pflanz und Gott zur Ehre gereichen. Seine Einweihung soll erst im nächsten Jahre vollzogen werden.

Halberstadt, 27. August. (Eiserstich) spielte am Sonnabend Abend, wie schon so oft, einem theuren Opfer einen bösen Streich. Eine junge Frau war schon seit langer Zeit durch gute Freundsinnen darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihr Mann sie hintergehe. Trotz aller Warnungen war es ihr aber nicht gelungen, Beweise zu erlangen. Endlich am Sonnabend Abend war ihr das Glück hold. Sie sah, wie ihr Mann in Gesellschaft einer Dame die Promenade entlang ging und folgte dem Pärchen in sicherer Entfernung. Nach längerer Wanderung nahm dasselbe auf einer

Bank Platz. Die betrogene Frau schlich sich näher, stand plötzlich vor den Mannesbeinen und ließ einen wuchtigen Eiserstich auf den Gut der Lebensbahnen niederfallen. Entsetzt sprang das Paar in die Höhe, aber noch größeres Entsetzen packte die junge Frau, als sie einen ihren Gatten allerdings überaus schmerzhaft, ihr aber vollständig fremden Herrn vor sich sah. Auf die entrückte Frage des Herrn nach der Ursache des Ueberfalls, konnte sie nur tief beschämt um Entschuldigung bitten; sie entfernte sich nach Remung ihres Namens und ihrer Adresse sehr zerknirschert für den demoralisierten Gut wird der unschuldige Ehemann wohl wehnen müssen.

Wernigerode, 27. Aug. (Erschossen) hat sich dieser Tage Abends bald nach 10 Uhr auf einer Bank in den Anlagen an der Neutrenne ein 23jähriger Goldarbeiter, ein gewisser Stöckl aus München, der seit Mai d. J. bei einem hiesigen Juwelier in Arbeit war, durch einen Schuß in die Brust, einen tödtlichen Gehirnschlag (mehrfach wurde er durch Blutfluss bezugsichtigt) hat dem Bewußtsein die Waffe in die Hand gerückt. Erson öfter soll er geäußert haben, sich erschließen zu wollen. Er schrieb mehrere Briefe an seine Angehörigen und seinen Chef, stielte alle seine Personalpapiere zu sich und schloß sich mittels eines Revolvers 2 Kugeln durch den Kopf.

Quedlinburg, 27. Aug. (Die Wildtaye) kommt im Oberharz noch ziemlich häufig vor, aber auch im Unterharz gehört sie nicht zu den Seltenheiten. So gelang es einem Förster, auf Blankenburger Acker zwei Exemplare des gefährlichen Raubjagdes, ein altes und ein junges zu erlegen. In den beiden Wäldern sind in den letzten Jahren wiederholt Wildjagen erbetet worden, die letzte in diesem Frühjahr, 27. August. (Unglücksfall). Ein für eine hiesige Familie betrübender Unglücksfall ereignete sich in Linden in Westf. Der etwa 20 Jahre alte Otto Oberlag war hier, welcher in Westfalen Arbeit gesucht hatte und zuletzt in einem Bergwerk beschäftigt war, stürzte einen etwa 50 Meter tiefen Schacht hinab und fand dadurch seinen Tod.

Steckenberg, 27. Aug. (Hohe Patronen). Als vor einigen Tagen das bei dem Baron v. d. Busche-Streitthorn in Thale in Dienst stehende Hofmeister Grube'sche Ehepaar sich auf dem Heimwege von hier nach Thale befand, bemerkte er zwei Männer und eine Frau, die in aller Gemüthsruhe von den Büumen des Barons Obst stahlen. Als Grube sie bemerken zur Rede stellte, fielen die Sitzbuben über die alten Leute her und mißhandelten sie in gräßlichster Weise. Die rohen Thäter sind bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht, so daß sie der verdienten Strafe nicht entgehen werden.

Thale, 27. August. (Ein entmenschter Vater). Ein hiesiger Arbeiter wurde in das Gerichtsgefängnis nach Quedlinburg eingeliefert. Derselbe hat an seiner eigenen 13-jährigen Tochter wiederholt schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen.

Goslar, 27. Aug. (Ein frecher Einbruchdiebstahl) ist gestern Nachmittags in der Wohnung des Oberleutnantenleutnants Brinmann verübt worden. Gestohlen sind 4 Eihundertmarkstücke, 140 Mark in 20 Markstücken und 9 Mark in Silber, darunter ein silberner Thaler von 1860. Der Diebstahl ist zu einer Zeit ausgeführt, wo sich Niemand im Hause befunden hat.

Erfurt, 27. August. (Ergreifen). Der frühere Postkammerherr Kröger aus Ems in Thüringen, welcher Anfang ds. Jz. hier angestellt war und bei der Oberpostdirektion 24000 Mark unterstufung und kündigt wurde, ist in San Francisco ergreifen worden und wird nach Deutschland gebracht.

Salzweber, 27. Aug. (Mit brennender Zigarre eingeschlossen) war in der Nacht zum Sonnabend im altmährischen Dorfe Köbberly der 23jährige F. Matthes. Durch die Zigarre geriethen seine Kleider in Brand. Als die im Nebenschlummer schlafende Mutter durch sein Stöhnen wach geworden war und hinzukam, brannte er bereits am ganzen Leibe. Am Tage darauf ist er gestorben.

Kattusfeldt, 27. Aug. (Hohe That). Einen für die Vertheiligten mit schweren Folgen verknüpften Ausgang nahm ein hier vor wenigen Tagen stattgefundener Sühnetermin. Zwei hiesige Ehefrauen, die noch dazu Schwestern sind, hatten sich gelegentlich übergezogen, wobei auch Nebensachen gebraucht waren, die man gerade nicht als 'höflich' bezeichnen kann und selbst im österreichischen Parlament noch nicht gehört sein dürften. Die eine der streitbaren Damen ging zum Schiedsmann und verflagte ihre Gegnerin wegen Verleumdung. Zum Sühnetermin erschien jedoch nicht die Verflagte, sondern deren Ehemann, bewaffnet mit handfestem Stode. Die Klägerin hatte auch vorläufig die Genehmigung, daß sie recht behält und der Vertreter ihrer Gegnerin angefallen wurde, eine geringe Sühne zu leisten. Nach Verdingung der Verhandlung schickte die Klägerin auf dem Hofe des Schiedsmannes mit dessen Ehefrau im Gespräch, als ihre Gegner auch zum Hause tritt und ihn, ohne ein Wort zu lazen, einen wuchtigen Stodschlag gegen den Kopf versetzt, so daß sie mit lauten Aufschrei beim Bewußtsein zusammenbrach. Mit klaffender Kopfwunde mußte sie später nach Hause gebracht werden. Die Folgen dieses 'Streiches' dürften für den schlagfertigen Thäter ziemlich schwerwiezig werden, und wird die Neue wohl folgen, wenn das Gericht erst sein Urtheil spricht. Wie allgemein erzieht wird, sollen von ihm noch die nichts weniger als schönen Worte gebraucht sein: 'Die wird wohl genug haben'.

Halle, 27. August. (Drei Personen in der Saale ertrinken). Ein furchtbares Bootsunglück hat sich am Sonnabend auf der Saale ereignet. Eine fröhliche Gesellschaft von fünf Personen, 3 Herren und 2 Damen, fuhr die Saale ironamwärts. In der milden Saale am Seideweg trieben die Anwesen alleu Wohlthatigkeiten. Ein junger Mann erhob sich, um mit einem Inossen den Sitz zu wechseln, da er jedoch betrunken war, so stolperte er, sodas schließlich das leichte Boot umkippte und konnte sich so an das Ufer retten. Die Geschwister Statjer und Fräulein Zerold aber fanden den Tod in den Wellen.

Steinheid (Schöten-Meinungen), 27. Aug. (Feuersbrunst). Sonntag Abend wurden hier durch eine Feuerbrunst 18 Wohnhäuser mit Nebengebäuden eingedest. Inwohnbewohnung Familien, meist arme Arbeiter und Glasbläser, sind obdachlos geworden.

Bricsfajzen. 'Leidtragender' hier. Adresse unbekannt. Ist wohl auch nichts zu holen.

**Politische Rundschau.**  
**Deutschland.**

\* Der König von Italien ist auf seiner Reise nach Berlin Dienstag nachmittags 5 Uhr in Göttingen eingetroffen und dort von einer Abordnung des Schweizer Bundesrats empfangen worden. Bei dem dem Könige gebotenen Mahle erbot der Bundespräsident Jemp den Könige den Gruß des Bundesrates und des schweizerischen Volkes; der Besuch des Königs werde zur Festigung der von alters her zwischen der Schweiz und Italien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beitragen. Der König seinerseits gab in einem Trinkspruch in italienischer Sprache seiner Sympathie für die Schweiz Ausdruck. Nach anstandslosigem Austausch legte er seine Besuche fort. — Die Ankunft des Königs in Italien in Boissdam erfolgte programmäßig am Mittwoch gegen Abend.

\* Die Italienfahrt des Kaisers soll vorläufig auf den 5. oder 6. November festgelegt sein. Das Kaiserpaar wird aus der „Hohenzollern“, dem Generalzerker „Prinz Heinrich“ und dem Korvettenboot „Steinbr“ bestehen.

\* Herzogin Margareta Sophie von Württemberg ist Sonntag abend in Gmünd an Herzschwäche gestorben. Die nunmehr im Alter von 72 Jahren verstorbenen Herzogin hatte sich infolge eines aufstrebenden Frauenlebens einer Operation unterzogen, die anscheinend glücklich verliefen war. Die Herzogin war die Gemahlin des Herzogs Albrecht von Württemberg, des präsumtiven Erbprinzen von Württemberg und eine geborene österreichische Gräfin von Berg.

\* Für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in St. Louis soll, wie nach der „Nat.-Ztg.“ verlautet, beim Reichstag eine Selbstbewilligung beantragt werden. Von einer selbständigen deutschen Ausstellung in St. Louis soll nicht die Rede sein, es wird aber höchstwahrscheinlich der Bereitwilligkeit Deutschlands zu einem Eingetragenen für die amerikanischen Wünsche durch eine Ausstellung von Kunstwerken, von künstlerischen Erzeugnissen, sowie von den wichtigsten Darstellungen der Ergebnisse der deutschen Sozialpolitik u. dgl. Ausdruck zu geben.

\* Bei der Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach ist nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Stichwahl der nationalliberale Kandidat Fröder mit 9400 Stimmen gegen 7000 Stimmen des dem Zentrumsnachbarn Böhler abgeben wurden, gemäß worden.

\* Über das Ergebnis der Befragung, die am Montag bei dem preuss. Landwirtsch. Minister mit Vertretern der preuss. Stabsbehörden, den Vorständen der hiesigen Landwirtschaftskammer und dem Vorsitzenden der Preuss. Landwirtschaftsgesellschaft hat, wird mitgeteilt, daß der Landwirtsch. Minister erklärte, die Deutung der Ergebnisse der Befragung sei nicht so einfach, wie es die Überwertung es oder übernehmen soll, dafür zu sorgen, daß während der bevorstehenden Wintermonate in der reichlichen Menge von Getreide, namentlich von Weizen, vorrätig gehalten.

**Österreich-Ungarn.**

\* Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die überreichliche Regierung das Parlament nicht früher einberufen, als bis in der Angelegenheit mit Ungarn eine Verständigung erzielt ist.

**Frankreich.**

\* Wie es heißt, beschäftigt die Regierung noch eine Verschärfung des Vereinsgesetzes durchzusetzen, sowie die Aufhebung des Fallgesetzes (Gesetzes, das die Verantwortlichkeit der höheren Schulen begründete), vorzuschlagen. Damit würden die ältesten gesetzlichen Grundsätze in Frankreich gestiftet werden, in deren Rahmen am nächsten Tag die Ausbildung der Söhne aus den Familien der oberen Beamtenschaft liegt.

**Schweiz.**

\* Die öffentliche Meinung der Schweiz hat die Antinomie, daß es anlässlich der Durchreise des Königs Viktor Emanuel durch dieses Land zu einer Besetzung des Monarchen mit dem Präsidenten der Eidgenossenschaft kommen werde.

mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Es wird in der Presse hervorgehoben, daß der König durch sein nicht geringeres, sich an Schmeier'schen Boden während seiner Fahrt nach Berlin anzustellen, er hätte Intention durchziehen können, welche sich dadurch im Gegensatz mit den Wünschen der internationalen Öffentlichkeit in Widerspruch zu setzen. In diesem Falle hätte sich der Bundesrat auf jene Politik und anderen Anordnungen beschränkt, welche durch die Umstände geboten gewesen wären. Wenn aber der König durch eine kurze Unterbrechung seiner Fahrt Gelegenheit zu einem Austausch von Ansichten hier, habe er dem Lande einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen gegeben, deren hohen Wert man in vollem Maße anerkenne.

**Italien.**  
\* Kardinal Rampolla übermittelte nach den „Daily News“ dem französischen Kaiser

**König Viktor Emanuel von Italien, Gast Kaiser Wilhelms.**



in formellen Befehl des Papstes, sich dem Vereinigtes zu unterwerfen. Der Staatssekretär soll außerdem den Veranlassern der französischen Vorgehens nach Rom mitgeteilt haben, daß der Papst in diesem Jahre keine französischen Pilger zu empfangen gedulde, um jede Störung zu vermeiden, die der französischen Regierung missfallen könnte.

\* Die Burenkommandanten die Mel und Delaree gehen, wie jetzt scheint, zunächst auf Pretoria zu und kehren mit dem holländischen Minister, Präsidenten Dr. Kuyper, der gegen Ende der Woche zurückkehrt wird, zu begreifen und wahrscheinlich mit ihm eine längere Besprechung abzuhalten, ehe sie nach London gehen. Dann folgt der Londoner Aufenthalt, der vorläufig auf acht bis zehn Tage bemessen ist, dessen Dauer aber von den Ergebnissen der Verhandlungen mit Chamberlain abhängt.

Dann kehren alle drei nach Holland zurück, um von hier aus — wahrscheinlich in der zweiten oder dritten Septemberwoche — die holländische Hauptstadt Brüssel zu besuchen. Endgültige Beschlüsse hierüber sind aber noch nicht gefaßt worden.

**Spanien.**  
\* Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der junge König Alfons dem Kaiser von Berlin zu bezeugen; er wird auch dem Wiener Hof ein Besuch abkriegen.  
\* Barcelona bleibt im Ausnahmezustand. Der Minister hat beschlossen am Sonntag die konstitutionellen Garantien für Barcelona nicht wieder herzustellen. (Das wird die einzig unzulässige Katalonier wenig anerkennen. Wenn

22. d. Caripano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

**Italien.**  
\* In Transvaal scheint es mit der Einleitung einer selbständigen Regierung noch gute Wege zu haben. Wenigstens läßt darauf ein Botschaftsmitglied aus Johannesburg schließen, wonach die Veranlassung, in welcher über die Schaffung einer repräsentativen politischen Körperschaft Beschlüsse gefaßt werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

\* Von der Zulugrenze kommen unangenehme Nachrichten. Die dortigen Schwarzen sind mit Gewehren bewaffnet und verneinen jeden Verstoß. Sie fordern drohend die Abschaffung für die ihnen während des Krieges angeduldeten, wegenommen Herden, und Forderung der ihnen von den Engländern angeblich zur Belohnung für ihre Treue während des Krieges versprochenen Ländereien, die ihnen früher die Buren genommen. Starke Polizeibestellungen sind bereits in die unmittelbaren Umgebungen der Buren des Hauptquartiers gestellt, um die Abhaltung ihrer Waffen zur Verteidigung gegen die Zulugrenze zu verhindern.

**Von Nah und Fern.**

**Prinz Heinrich als Pate.** Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem zehnten Sohne des Reichsbauers Karl Stricker in Welfenfeld eine Patenschaft angenommen und dem glücklichen Familienkinder gestiftet, die Eintragung des patrischen Namens in das Gemeindefindenbuch zu veranlassen. Gleichseitig übersandte der Prinz für den kleinen Knaben ein namhaftes Geschenk. Bemerkenswert ist hierbei, daß bei dem zehnten Sohne des Stricker seiner Zeit der Kaiser eine Patenschaft übernommen hatte. Ähnliche zehn Kinder sind am Leben.

**Im Präsidentenbräutigam Lebenserinnerungen.** die nunmehr im Diktat fertig vorliegen, haben sich 27 der größten Zeitgenossen der Welt beworben, die großen Summen, die von amerikanischen Seite als Honorar gegeben worden sind, hätte nach der Münchener „Allg. Ztg.“ eine sibirische Firma (Cotta) u. a. Siegerin aus dem Wettbewerb hervorgehen.

**Der erste preussische Marineprediger,** Pastor Rudolf Sand, ist in Großsund gestorben. Er wurde als der Sohn des Pastors Sand in Göttingen geboren, besuchte das Gymnasium in Stralund und machte als Marineprediger auf der Fregate „Sesun“ die ersten Schritte unter preussischer Flagge mit.

**Bei dem Eisenbahnunfall am dem Bahnhofs Schandelaß** wurden von den Passagieren vier Personen leicht verletzt. Vom Fuhrpersonal haben vier Mann ernsthafte und zwei leichte Verletzungen davongetragen. Die Verletzungen, welche der Oberstelewart, Herr Lehmann, erlitten, sind von erheblicher Natur. Eisenbahnminister Widde wurde von dem Unfall telephonisch benachrichtigt. Von Magdeburg aus sind höhere Beamte eingetroffen, um die Ursache des Unfalls festzustellen. Es wird angenommen, daß das Unglück durch eine Senkung des Schotteris veranlaßt worden ist, die durch den Umstoß des Stationsgebäudes entstand.

**Die Grünberger Weine** sind in diesem Jahre eine ganz vorzügliche sein und zwar so, wie seit langen Jahren nicht mehr, denn der Wein ist außerordentlich stark. Voraussetzung für eine gute Ernte ist natürlich, daß sich ein warmer Herbst einstellt, da die Trauben, namentlich an den Böden, in Folge des kalten Sommerwetters in ihrer Ausbildung zurückgeblieben sind. Die Weinlagen sind den umfangreichen Vorjahren, in diesem Jahre völlig getrieben.

**Ein schwerer Bootsunfall** ereignete sich am Sonntag abend in Halle a. S. Auf der Saale kenterte ein Boot, als ein betrunkenes Mitglied den Schlag wechselte und hinfiel. Von den fünf Passagieren erlitten drei, und zwar zwei 15-jährige Mädchen und ein 18-jähriger Brediker.

**Ein dunkles Geheimnis.**

67) Kriminalroman von Th. v. Rengersdorff.

Hugo von Frotwell war dadurch zu einer maßhaltigen und vorbringenden Vorbereitung veranlaßt worden und hatte nach nur kurzer Umfassung unter den Äußersten des Landes eine Wahl getroffen, die nach seinem Ermessen seinen Wünschen vollkommen entsprach. Nun aber hatte es der Zufall gefügt, daß er mit seiner Wahl auf ein Mädchen getroffen war, deren etwas ältere Koufine zwei Jahre vorher von dem jüngeren Venore des Vorwärters Oberförsters, dem Frauemann Franz Lindemann in Maden heimgeführt worden war. Die Frauen dieser beiden Männer waren also Geschwisterfrauen und die Verwandtschaft demnach eine keineswegs nahe; allein da Hugo von Frotwell sich in der Nähe von Maden angekauft hatte und oft genug mit seiner Frau nach der Stadt kam, so lag es nahe genug, daß die Verwandten sich häufig sahen, und daß man untereinander einen ziemlich regen gegenseitigen Verkehr unterhielt. Dierzu entwickelte sich aber auch zwischen den beiden Männern ein gleich freundschaftlicher Verkehr, wie ihn die natürliche Verwandtschaft zwischen ihren Frauen verleiht, und die vorerwähnten Jahre brachten diesen freundschaftlichen Beziehungen weit über eine Beschränkung in eine Schätzung. Die Ehe Franz Lindemanns war schon nach einem Jahre durch einen Sohn gezeugt worden, während dem Frotwellschen Ehepaar der Mindererben gänzlich vorerwähnt zu sein schien.

Erst am Schlusse des vierten Jahres nach der Hochzeit stellte sich ein kleines Mädchen ein. Leider aber begann alsbald die junge Frau zu kranken, sie verfiel in ein Stichtum, von dem sie nicht wieder genesen sollte. Es war ein langwieriges Leiden, das sie ergriffen hatte, und erst als ihr zehntes Lebensjahr vollendet war, schied sie von diesem Leben ab. Kann einige Monate später wurde auch die Gattin Franz Lindemanns, eine aufsehender Gemüths, rühmliche Frau, ganz plötzlich von einem Ueberschlage weggerafft.

So waren die beiden Freunde innerlich als Indesstrich zu Wilmern genossen und ihre banalste Ehe war jetzt, ihre beiden Kinder in Familien untereinander, von denen die Vater voraussetzte, wurden, daß für das geistige und körperliche Wohl derselben nach allen Seiten hin gesorgt sein würde. War es zu verzeichnen, daß sich dabei gleichzeitig ihre Gedanken zuerst auf die Familie ihrer älteren Kinder richteten? Soweit mütterliche Liebe überhaupt zu erstehen ist, war dieser Gedanke doch gewiss bei den nächsten Verwandten der beiden zu finden, deren Lebensweg sich in dem geordneten und geregelten Verhältnisse verlei. So war Venore von Frotwell, weil die Vater bei den Wilmern das zuvorverwähnte Eingekommen fanden, auf das Majoratsgut nach Emden gekommen und Wilhelm Lindemann auf die Oberförsters Besitzung.

Hier waren die beiden Kinder miteinander aufgewachsen, und es war bei dem intimen Verkehr zwischen Oberförster und Gutsbesitzer

mal natürlich, daß sich zwischen ihnen freundschaftliche Beziehungen nach entwickelten. Zwar bald Venore im Hause ihrer Tante einen den Jahren nach ihr näher stehenden Spielgenossen in deren Sohn Hans, allein schon als kleines Mädchen zeigte sie eine weit größere Zuneigung zu dem ihr schon von früher her wohlbekannten Geschwister im Wilmersschen Hause.

Das Vernehmen der Kinder, der Umgang der Frauen und die Gesinnung der Vaterstadt änderte in ihren gegenseitigen Beziehungen nichts. Man sah sich jede Woche, die Ferien ausgenommen, nur an einem einzigen Tage, dem Sonntag, aber dieser eine Tag war denn auch der glücklichste der ganzen Woche; der erste große Schmerz der Venore ins Herz trat, als sie das Alter der Wilmers erachtete hatte, war der Abschied Wilhelms vor seinem Abgang zur Universität.

Sie schieben voneinander zwar nur als ein paar alte gute Bekannte, aber der Thranen und als er sich nach Indesstrich in die Oberförsters zu Wilmern verabschiedete, war die Waise unglücklich, die er als Knabe dort zurückgelassen hatte. Und als die Ferien zu Ende waren, da hatten sie es sich gefaßt, daß sie einander angehörend wollten ihre ganze Leben.

Dann kamen Jahre reinen Glückes, des Glückes der ersten Liebe. Sie hatten kein Geheimnis aus ihrem Herzen verbunden gemacht, als die Oberförsters die beiden Frauen mit Rücksicht auf die große Anzahl der Lebenden zuerst ein bedeutendes Geschäft gemacht, so jetzt doch niemand ihren Wünschen irgend

einen beherrschenden Widerstand entgegen. So schien ihnen die Zukunft im ruhigen Schicksal Wilhelms hatte nach glänzendem bestandenem Staatsexamen bei dem Amtsgericht der Vaterstadt keine unheilvolle Aussicht zu bergen, als plötzlich ein entsetzliches Verhängnis sie traf, das sie mit einem Male und, wie es schien, für immer auseinander rief.

Sie hatten sich seit dem Tage, an dem das Unglück über sie gekommen, nicht wieder gesehen, vier lange Jahre lagen zwischen jenem Augenblicke des Unheils und heute. So war es wohl natürlich, daß über das Unglück des Vorfalles sich eine jäh Wölfe verbreitete, als Venore am Arm der Frau Oberförsters erwartet zu den Männern in die Arbeitsstube des Oberförsters trat. Venore die mehr Zeit gehabt hatte, sich auf ein Wiedersehen vorzubereiten, sah das Schicksal und ihre Augen waren voll Thränen, es lag nach einer kurzen Begrüßung des Oberförsters dem Jugendfreund die Hand bot. Beide waren viel zu sehr bestommen, als daß sie vermocht hätten, diesem flüchtigen Gruß ein einziges Wort hinzuzufügen.

Die Frau Oberförsters machte dieser schmerzlichen Situation ein ruhiges Ende. „Auf die Gefahr hin, auch in euren Beratungen zu stehen“, sagte sie, „konnte ich mich doch nicht ganz entschließen, einen so lieben Gast, wie Venore, für mich allein zu behalten. Sage es uns also nur getreu, Vater, wenn wir hier überfällig sind; wir werden uns sofort wieder zurückziehen und euch das Feld räumen.“



**Amtlicher Theil.**

**Bekanntmachung.**

Es werden um die Zeit des Schanfestes herum des Abends auf die Straßen und Plätze Ankerböden, Feische, Schwärmer und sonstige Feuerwerkskörper geworfen. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies verboten ist und als großer Unfug betrachtet wird. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir die Kaufleute, an Personen unter 16 Jahren überhaupt keine Feuerwerkskörper zu verkaufen. Sollte diesem unterm Ersuchen nicht stattgegeben werden, so würden wir uns veranlaßt sehen, dieselbe als eine besondere Polizei-Verordnung zu erlassen. Derenburg, den 25. August 1902.

**Die Polizei-Verwaltung:**  
Bezirk.

**Bekanntmachung.**

Da die Vorschriften der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Juni 1895 über das Tragen der Senfen auf öffentlichen Wegen in den meisten Fällen nicht beachtet werden, bringen wir dieselben nachstehend in Erinnerung.

§ 1.

Wenn Senfen auf öffentlichen Wegen getragen werden, so muß die Klinge derselben durch einen hölzernen, längs der Schneide zu befestigenden **Hügel** oder sogenannten **Senfenschuh** verahrt sein.

§ 2.

Die Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften zieht Geldstrafe bis zu 3 Mark, im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe nach sich.

Derenburg, den 25. August 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung:**  
Bezirk.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen, welche schon hier arbeiteten, können sich im Laufe dieser Woche zur Beschäftigung in nächster Campagne melden; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Zuckerfabrik Derenburg.

**Neue Linsen**

1 Pfund 20 Pfg., 10 Pfund Mark 1,80 empfiehlt

Gothold Rüdiger.

Eine altrenommierte

**Feuer-  
Versicherungs-Gesellschaft**  
sucht für Derenburg einen geeigneten

**Agenten**

bei hohen Provisionen.  
Gesch. Nr. unter C. G. 42 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Große Getreideverehesfabrik

wünscht  
**Niederlage**

für Derenburg und Umgegend zu vergeben.  
Bevorzugt Bädermeister und Colonialwaarengeschäft. Nr. sub H. Z. 2609 befördert **Adolf Woffe**, Hamburg.

**Stangenbohnen**

zum Einmachen, in Sorten Zucker-, fadenlosen u. Wachsbohnen empfiehlt billigst **Adolf Ernst**, Gärtnerstr.

**Zuckersäcke**

einmal gebraucht, hat abzugeben  
**Otto Dehlo.**

**Visitenkarten**

fertigt billig  
die **Derenburger Amtsblatt-Druckerei**

(Zusp.: **Wih. Neuert.**)  
Uckerstr. 7.

**Mit Humor gepaart,  
hat's einzig Art!**

Dieses Motto tragen folgende ausgezeichnete Büchlein:

- 50 Pfg. **Lustiges Allerlei**  
Vorträge u. Deklamationen 50 Pfg.  
Liebes-Keime . . . . . 50 Pfg.  
Unfreiwillige Komit . . . . . 50 Pfg.  
Mittel Mlotria . . . . . 50 Pfg.  
Erfahrungen . . . . . 50 Pfg.  
500 Witze . . . . . 50 Pfg.

Kranke gegen Einbindung in Briefmarken  
**Litt. Bureau (Vogt) Berlin S. W.**  
18 Johanneer-Straße 18.

Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig die **Amtsblatt-Druckerei Derenburg.**

**Esser's**  
**Seifenpulver**  
anerkannt vorzüglichstes  
**Wasch- u. Reinigungsmittel**  
Esser & Giesecke, Leipzig-Flauroth.

**Halberstädter Getreidepreise**

vom 26. August 1902.

Winterweizen 153—154 M. Sommerweizen ohne Angebot. Rauchweizen ohne Angebot. Roggen 140—142 M. Chevalier-Gerste 150 M. feinste höher. Land-Gerste 136—142 M. Safer, alter, 180—181 M. Erbsen, grüne, 220—235 M. Wintergerste 135—138 M.

**Sonnabend, den 30. djs. Mts.,**

Abends 8 Uhr,

im Gasthof zum schwarzen Adler (Fr. Dörge)

**Vorträge** gehalten von Frau Emma Schelle, Naturärztin, über Frauenkrankheiten, Ursachen, Verhütung und Heilung, ferner von Herrn Max König, dem Vorsitzenden der Vereine für volkshygienische Gesundheitspflege, aus Hannover, über den Werth der hygienischen Vereine für die Familie.  
**Eintrittspreis 20 Pf. pro Person.**

Damen und Herren von Derenburg und Umgegend werden hierzu eingeladen.

**Leinenhandlung.**

Ein vollständig neues Sortiment von

**Rock- und Kleider-  
Parchenden**

in den schönsten Mustern und besten Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen

**Firma Fr. Schraube**

Inh. Franz Schraube,  
**Halberstadt.**

Boigtei 48.

Boigtei 48.

**Ausstattungsgechäft.**



**„Männer-Turn-Verein“ Derenburg.**

Die Feier unseres

**14. Stiftungsfestes**

verbunden mit **Concert, Feitrede, turnerischer, theatralischer Aufführungen und Ball** findet **Sonnabend, den 30. August d. J., Abends 8 Uhr im Sprögel'schen Saale** statt.

Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

**Der Vorstand.**

**Programme**

werden nur von dem Vereinsboten **Fr. Köhler** abgegeben.

**Einwickelpapier**

zu haben in der **Buchdruckerei der Derenburger Zeitung.**

Wer betheiliget sich an der Gründung eines

**Derenburger  
Zeitschriften-Lesezirkels?**

Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler

**Carl Schulze, Halberstadt,**  
Garnisonstr. 18, 1.

**für jeden Landwirth unentbehrlich**  
das goldene Buch des Landwirthes.

In diesem Werke wird eingehend Kenntniss der Pflege, Ernährung und Zucht, sowie Enttiefung, Verbütung und naturgemäße Heilung der Krankheiten unserer Hausthiere wie Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde und des Geflügels; ferner eine neue Thierheilmethode und neue Wege zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche und sonstigen Thierseuchen.

Das Goldene Buch des Landwirthes ist reich illustriert; es enthält 445 Abbildungen, 3 zerlegbare Modelle und 12 farbige Tafeln.

Preis: in 2 hocheleganten Ganzleinenbänden Mark 16.— Zu beziehen durch den

Buchhändler **Carl Schulze, Halberstadt, Garnisonstr. 18, 1.**

NB. Bestellungen auf „Das Goldene Buch des Landwirthes“ nimmt auch die Exped. d. Blattes entgegen.

**Das neue Möbelmagazin  
der vereinigten  
Tischlermeister in Liq.,**

**Sohmarkt 21 Halberstadt Sohmarkt 21**

ist durch den Verkauf des Grundstücks gezwungen, seine Localitäten schon bis 1. October er. räumen zu müssen und stellt daher sein großes Lager in

**Salon-, Wohn- u. Schlafzimmer-  
sowie Küchen-Einrichtungen**

zum **gänzlichen Ausverkauf.**

Die Lieferung erfolgt franco. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.